

Newsletter für den Monat Mai 2020

Tipps und Termine für den Stadtteil Osterholz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,

tatsächlich ist es schon merkwürdig, dass wir uns hier in Norddeutschland im April schon nach Regen sehnen! Tatsächlich hat es aber im April so gut wie gar nicht geregnet, so dass die Natur und vor allen Dingen auch unsere Landwirte dringend den Regen brauchen, aber auch unsere Wälder ächzen nach Wasser! Schon die ersten Regenschauer bringen Milderung, auch die Luft wird deutlich sauberer.

Aufgrund der Corona-Pandemieverordnung ist auch die Arbeit von Beirat und Ortsamt reduziert. Die Beiratssitzung Ende April wurde kurzfristig abgesagt, doch wir planen schon die erste öffentliche Beiratssitzung Ende Mai in der Albert-Einstein-Oberschule. Hier geht es um die wichtige Frage der Planungskonferenz Kita und Schulen im Stadtteil Osterholz. Auch diese Thematik hatten wir schon etliche Wochen früher geplant, so dass wir jetzt diese wichtige Frage für die Bildung der Kinder nicht noch weiter in den Sommer verschieben wollen!

Auch andere wichtige Termine sind abgesagt worden, so z. B. der Stadtteilbesuch der Wirtschaftssenatorin Frau Vogt. Allerdings haben wir auch Planungen für erste nicht öffentliche Sitzungen der Fachausschüsse im Mai. Wir werden zwar diese Sitzungen nicht öffentlich durchführen, gleichzeitig ist aber die Presse eingeladen, so dass wir hoffen, dass zeitnah auch in den örtlichen Medien über die Sitzungen berichtet wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen ausdrücklich nahe legen zu überlegen, ob Sie nicht auch eine Zeitung abonnieren wollen (sofern Sie über die notwendigen Finanzmittel verfügen!). Wir haben uns in den vergangenen Jahren eine Zeitung mit einer anderen Familie geteilt, haben aber zum Jahreswechsel auch den Weser-Kurier wieder abonniert und gerade in diesen Zeiten, die für alle schwierig sind, kaufe ich mir auch am Wochenende die „Welt am Sonntag“ oder auch „Die Zeit“. Zudem bitte ich darum, dass die Mitglieder von Aktiv für Osterholz e. V. auch Anzeigen schalten in dem ebenso wichtigen „Weser-Report“, der auch über viele Jahre über das Stadtteilgeschehen schon berichtet.

In den vergangenen Wochen bin ich auch jede Woche einmal im Weserpark, aber auch im Einkaufszentrum Blockdiek und im Schweizer Viertel gewesen. Es ist schön, dass die Geschäfte wieder nach und nach öffnen und dort wieder „Leben einzieht“. Ich persönlich werde auch privat einiges finanzieren, um auch Handwerker vor Ort zu unterstützen!

In den letzten Wochen habe ich selbstverständlich auch mitbekommen, dass die Bänder bei Mercedes stillstanden. Andererseits habe ich aber auch bemerkt, dass ein ebenfalls mittelständisches Unternehmen in Sebaldsbrück, das auch Rüstungselektronik anfertigt, keine Kurzarbeit hatte! Es ist schon merkwürdig, dass für die Zivilgesellschaft die Aufträge zurückgefahren werden und gleichzeitig die Rüstungsindustrie krisenfest weiterarbeitet. Selbstverständlich schätze ich auch die Arbeitsplätze bei dieser Firma in Sebaldsbrück genauso wie die Arbeitsplätze in Bremen-Nord und meiner Heimatgemeinde Lemwerder, wo bei Lürssen und Abeking & Rasmussen nicht nur private Boote, sondern auch Boote für die Marine und den Zoll hergestellt werden.

Zwar konnte aufgrund der Corona-Zeit die Einweihung der „Holzbude“ (Studierendenwohnheim beim neuen Ellener Hof) nicht öffentlich begangen werden, trotzdem habe ich Frau Schöbel (Bremer Heimstiftung) angerufen und sie hat mir das Studierendenwohnheim gezeigt. Ich bin wirklich auch ein bisschen stolz, dass wir damals die Idee hatten, so eine Einrichtung für Osterholz zu realisieren. Die „erste“ Studentin des Studierendenwohnheimes habe ich beim Besuch bei Frau Schöbel „mitgebracht“.

Es handelt sich um ein Gemälde von Frau Ludmilla Schulz (früher Malerin im Kutscherhaus), die ein Portrait von Margret, Mitarbeiterin des Mütterzentrums Osterholz-Tenever, gemalt hatte. Margret stammt aus Ghana, wohnt jetzt in Tenever und hat auch z. B. bei den Rainbow-Fashion-Ladys mitgemacht. Von daher hat die erste Studentin „Einzug gehalten“!

Nun zu den Terminen im Mai:

Am **1. Mai**: Besuch meiner Tochter Dorothea in Hamburg (erster Besuch seit einem halben Jahr).

Am **2. und 3. Mai** ist die GO Osterholz aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Am **4. Mai** findet die nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und interkultureller Dialog statt.

Am **5. Mai** um 10 Uhr Telefonkonferenz der Ortsamtsleitungen mit der Senatskanzlei.

Am **6. Mai** tagt nicht öffentlich die CDU-Fraktion im Sitzungssaal des Ortsamtes.

Am **7. Mai** tagt um 17.30 Uhr nicht öffentlich der Ausschuss Kinder, Jugendliche, Bürgerbeteiligung, Sport und Controlling-Ausschuss.

Am **11. Mai** ist um 16 Uhr Übergabe eines Gemäldes an die Einrichtung der Kita von St. Petri, Otto-Brenner-Allee, mit Frau Dr. Buchholz, Frau Ludmilla Schulz und Herrn Schlüter.

Um 17 Uhr trifft sich der Ausschuss Quartiersentwicklung, WiN, LOS, Soziale Stadt und Soziales (nicht öffentlich).

Am **12. Mai** tagt um 17 Uhr nicht öffentlich der Ausschuss für Koordinierung, Haushalt, Globalmittel und Städtepartnerschaften.

Am **14. Mai** tagt nicht öffentlich der Ausschuss Arbeit, Wirtschaft, Senioren und Gesundheit im Sitzungssaal des Ortsamtes.

Am **18. Mai** tagt nicht öffentlich der Ausschuss Bau, Verkehr, Umwelt, Klimaschutz und Stadtteilentwicklung.

Am **19. Mai** tagt nicht öffentlich der Ausschuss frühkindliche und schulische Bildung.

Am **25. Mai** um 18.30 Uhr öffentliche Beiratssitzung, voraussichtlich in der Albert-Einstein-Oberschule zur Planungskonferenz Kitas und Schulen. Da die Teilnehmerzahl aufgrund der Corona-Pandemie begrenzt ist, bitten wir ausnahmsweise die BesucherInnen der Beiratssitzung sich vorher im Ortsamt anzumelden!

Am **28. Mai** war ursprünglich geplant „30 Jahre Weserpark“. Die „Geburtstagsfeier“ wird verschoben.

Am **29. Mai** bin ich ab 13 Uhr bei der Verabschiedung des Ortsamtsleiters in Blumenthal.

Nun noch einige Zeilen am Ende des Newsletters.

Tatsächlich bestimmt in diesen Tagen das Thema Corona weite Bereiche des öffentlichen Lebens, aber auch der Arbeit der Ortsämter und Beiräte. Trotzdem werden wir andere Themen auch weiter behandeln und es ist auch wichtig, dass Projekte weiter vorangebracht werden, da es darum geht, dass auch der Mittelstand durch entsprechende Aufträge Einnahmen erzielen kann.

Ich hatte aufgrund des Umstandes, dass in diesem Jahr das Datum „30 Jahre Deutsche Einheit“ ist, über meine Arbeit in der Kreisverwaltung in Bützow von 1991 bis 1994 berichtet. Dies werde ich auch fortsetzen, auch wenn noch nicht klar ist, ob es überhaupt zu Kontakten nach Mecklenburg in diesem Jahr kommen kann. Allerdings hoffe ich tatsächlich, dass im Spätsommer/Frühherbst die Reiseverbote gelockert werden und auch Besuche wieder empfangen werden können.

Als ich 1991 meine Arbeit beim Landkreis in Bützow begonnen habe, gab es tatsächlich auch in Mecklenburg noch viele Zweitakter, die berühmten russisch-polnischen Ladas, aber auch Wartburgs und Trabant fuhren auf den Bundesstraßen und sorgten auch dafür, dass zwischen den Reifen auf den Straßen dicke Ölfettspuren waren. Als ich am 1. Juni 1991 meinen Dienst bei der Kreisverwaltung angetreten habe, ist mir damals bei einem Platzregen eine dicke Ölspur zum Verhängnis geworden. In einer Kurve direkt hinter Wismar ist mir ein Trabant frontal in mein Auto gerutscht. Daher bin ich ca. eine Stunde zu spät am ersten Arbeitstag in Bützow erschienen! Damals dachte ich „Oh oh, ist das ein schlechtes Omen?“. Da der andere Fahrer die „Alleinschuld“ hatte und es nur Blechschaden gab, konnte ich aber nach Bützow weiterfahren. Interessant war auch, dass mich der Verwaltungsdirektor der Kreisverwaltung (langjähriges CDU-Mitglied auch schon vor der Wende „Blockpartei“) bei keinem geringeren einquartierte als dem früheren „Kaderleiter“ (Personalleiter) der Kreisverwaltung Bützow. Der frühere „Kaderleiter“, ich nenne ihn mal Walter S., war natürlich zu DDR-Zeiten linientreu und auch SED-Mitglied. Und auch nach der Wende war er natürlich Mitglied der PDS geworden. Dort mietete ich über die gesamte Zeit in Bützow (fast vier Jahre) ein Zimmer und jeden Morgen hatte ich als einfaches CDU-Mitglied immer eine interessante Diskussion mit einem Vertreter der PDS! Dass der Haushalt, wo ich untergekommen war, streng linientreu war, zeigte sich auch daran, dass die einzige Tochter des Hauses den höchsten Verdienstorden der DDR bekommen hatte! Sie können sich vorstellen, dass dies interessante Gespräche waren. Ich muss allerdings auch sagen, dass ich die Diskussionen mit Herrn S. sehr genossen habe und wir sehr offen miteinander diskutiert haben. Sein Leben war auch sehr interessant, als junger Mann war er bei der Hitlerjugend und hatte sodann auch als Soldat und Arbeiter bei der Entwicklung der „Wunderwaffe“ V 1 und wohl auch V 2, ich glaube es war in Peenemünde, mitgearbeitet. Nach dem 2. Weltkrieg ist er dann in Mecklenburg sehr schnell in die SED eingetreten und hatte dort Karriere gemacht!

Als ich das erste Mal in den 90iger Jahren nach Mecklenburg fuhr dachte ich, was machst du eigentlich hier? Allein die Architektur, die Plattenbauten waren mir fremd. Die Gärten allerdings erinnerten mich an meine Kindheit in den 60iger Jahren, da die DDR-Bürger alle noch Obst und Gemüse angebaut haben und es war in Bützow auch üblich, dass man die Haustüren nicht abgeschlossen hatte. Dies änderte sich allerdings nach der Wende rapide. Ich kann mich allerdings auch nicht daran erinnern, je einen Hausschlüssel in Bützow besitzen zu haben und trotzdem kam ich immer in mein Zimmer.

Ich bin häufig erst Montagmorgens nach Mecklenburg gefahren und musste morgens um 4 Uhr den Zug ab Bremen-Hauptbahnhof nehmen, um dann pünktlich um 8.15 Uhr in der Kreisverwaltung Bützow meinen Dienst antreten zu können. Morgens um kurz nach 5 Uhr hatte ich eine gute halbe Stunde Aufenthalt auf dem Hamburger Hauptbahnhof. Wer die Schattenseiten einer Großstadt kennenlernen möchte, der möge bitte Montagmorgens um 5.30 Uhr am Hauptbahnhof einer Großstadt sein. Es war interessant zu erleben, wer sich alles dort aufhielt. Pünktlich um 6 Uhr ging es dann weiter über Lübeck und Bad Kleinen und Schwerin nach Bützow. Wenn ich freitags gegen 15 Uhr den Zug zurückgenommen hatte, brauchte ich die vier Stunden, um über das noch einmal nachzudenken, was in der vergangenen Woche alles passiert war. Die Zeit war so aufregend und so vieles musste in kurzer Zeit realisiert werden, so dass ich diese Zeit immer benötigte, um überhaupt in Bremen wieder „anzukommen“.

Ich erinnere mich an einen Freitagnachmittag, wo ich vormittags noch einen Prozess beim Verwaltungsgericht in Leipzig führen musste und ich durch die halbe Innenstadt von Leipzig marschierte und anschließend die Schuhe voller Baustaub hatte! An diesem Nachmittag und Abend feierte meine älteste Tochter Dorothea ihren Kindergeburtstag. Als ich dann durch das enge dunkle Wied-Viertel in Walle musste und nur im Dunkeln die Kinder nach Hause fahren musste, hatte ich anschließend die Aufgabe den Hundedreck, den die Kinder vom Grünzug in Walle mitgebracht hatten, zu beseitigen. Damals dachte ich, in den neuen Bundesländern klebt der Baustaub an den Schuhen und in Bremen der Hundedreck!

Gerade in den letzten Jahren und Jahrzehnten hat sich dies aber auch gewandelt und Bremen und auch der Stadtteil Osterholz haben sich gemauert und wir haben viele Bauvorhaben, die auch ein „Aufbruchsignal für junge Familien“ darstellen. Dies ist durchaus vergleichbar mit Anfang der 90iger Jahre in den neuen Ländern. Von daher lieber „Baustaub als Hundedreck“ an den Schuhen. (Das war der „Bützow-Teil“!)

Ich hoffe, dass Sie persönlich in den letzten Wochen gut durch die Zeit gekommen sind und Sie und Ihre Firma weiterhin existiert und Sie nicht durch Kurzarbeit viel weniger Geld haben oder womöglich Ihr Arbeitsplatz gefährdet ist oder Sie diesen verloren haben.

Allein durch die Reisewarnungen der Bundesregierung wird sich auch das Urlaubsverhalten der Deutschen in den nächsten Wochen und Monaten erheblich verändern. Ich rechne damit, dass maximal Urlaube in Deutschland erlaubt werden, vielleicht auch die eine oder andere Auslandsreise. Vielleicht entdecken wir aber auch Bremen, die schönen Parks, die Grünzüge und auch das Bremer Umland neu. Es lohnt sich auch jedes Jahr wieder, unsere Stadt, unser Bundesland und unsere Stadt Bremerhaven zu besuchen (ich mach das jedes Jahr mindestens zwei- bis dreimal). Aber auch das Bremer Umland ist sehr schön und wer sich in diesem Jahr Urlaub nicht erlauben kann, seien auch die Möglichkeiten der Badeseen nahegelegt, die hoffentlich trotz Corona auch zugänglich bleiben!

In diesem Sinne verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schlüter
Ortsamtsleiter

(Und Ihnen einen schönen 1. Mai; ich werde in Hamburg sein)